Wilhelm Schacht (1889-1965)

Foto: Stadtarchiv Goslar

Wilhelm Schacht wurde 1889 in Bad Grund geboren und ging nach dem Besuch der Mittelschule als Maurergeselle auf Wanderschaft. Hier bekam er mit der Arbeiterbewegung Kontakt. Ein prägendes Erlebnis war für ihn das Zusammentreffen mit August Bebel. Schon als 15jähriger war Schacht der Arbeiterjugend beigetreten und einige Jahre später wurde er Mitglied der SPD, deren Vorsitzender er im Wahlkreis Goslar-Zellerfeld-Osterode während des Ersten Weltkrieges wurde.

Verdienste um Goslar erwarb sich Wilhelm Schacht, als er hier im Jahre 1907 die Freie Turnerschaft gründete, deren Vorsitzender er 10 Jahre lang blieb.

Seine kommunalpolitische Arbeit begann 1918, als er erster Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Goslar wurde. 1919 wurde er in das Bürgervorsteherkollegium gewählt. Er setzte sich maßgeblich dafür ein, dass der heutige „Ritter Ramm“ nach dem Ersten Weltkrieg zum Partei- und Gewerkschaftshaus wurde. Auch die „Harzer Volkszeitung“ wurde hier untergebracht, deren Redakteur und Verlagsleiter Wilhelm Schacht seit 1923 war.

Am 9. August 1923 zählte er zu den Gründungsmitgliedern der Ortsgruppe des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, dessen Vorsitzender er bis zum Verbot durch die NSDAP im Jahre 1933 war.

Als Vorsitzender der SPD-Fraktion und des SPD-Ortsvereins Goslar - ein Amt, das er von 1919 bis 1933 fast ununterbrochen bekleidete - war er auch einer jener vier Ratsmitglieder der SPD, die im Mai 1933, direkt nach der letzten Ratssitzung vor dem Parteiverbot der SPD, von der SA im sogenannten „Braunen Haus“, in der Bismarkstraße , brutal gefoltert wurden. Danach musste er sich ein halbes Jahr lang täglich bei der Polizei melden. 1944 wurde Schacht bei der sogenannten „Aktion Gewitter“ von der Gestapo verhaftet und ins KZ Hallendorf verschleppt.

Auch nach 1945 blieb er der Stadt Goslar treu. Er gehörte dem Stadtrat an und wurde 1964 zum Bürgermeister gewählt. Bis zu seinem Tod im Jahre 1965 setzte sich Wilhelm Schacht aktiv für die Belange Goslars ein.

Quellen: NLA WO 4 Nds Zg. 41/1992 Nr. 2296, StaGS Kleine Erwerbungen 01/190